



GLB-ALBUM

Kiesgrube im Gemeindewald Hinter Kail

GLB 7135-002



(W. Schepp)

GLB-ALBUM

Kiesgrube im Gemeindewald Hinter Kail

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	GLB, 01.08.1986
Biotopbetreuung seit:	1997
Entwicklungsziel:	Offenhaltung der Kiesgrube und Erhalt der Tümpel und Gräben als Laichhabitat für Amphibien. Naturnahe Gestaltung des Umfeldes als Sommerlebensraum.
Maßnahmenumsetzung:	1998 erfolgte eine letzte genehmigte Kiesentnahme. Im Februar 1999 wurde die Grube mit Unterstützung der Bundeswehr entbuscht. Im September 1999 folgten die Baggerarbeiten. Der Ringgraben wurde ausgehoben und eine Tümpellandschaft modelliert. Danach blieb die Grube einige Jahre sich selbst überlassen, bis erneut eine Entbuschung erforderlich war. Der zweite Baggereinsatz wurde 2010 aus Ausgleichsmitteln finanziert.
Zustand (früher):	Nach Aufgabe des Kiesabbaus Fortschreiten der Sukzession. Erste Freistellung Anfang der 1990er Jahre.
Bisher erreichtes Ziel:	Offenhaltung der Kiesgrube und Sicherung der Laichgewässer. Besucherlenkung durch Anlegen eines Bodenwalls. Regelmäßige Entbuschung und Ausbaggern der Stillgewässer im Abstand von rund zehn Jahren.



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Cochem-Zell“:**

Dr. Corinna Lehr
Tel: 06131-963990
mailto: corinna.lehr@biodata-gmbh.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

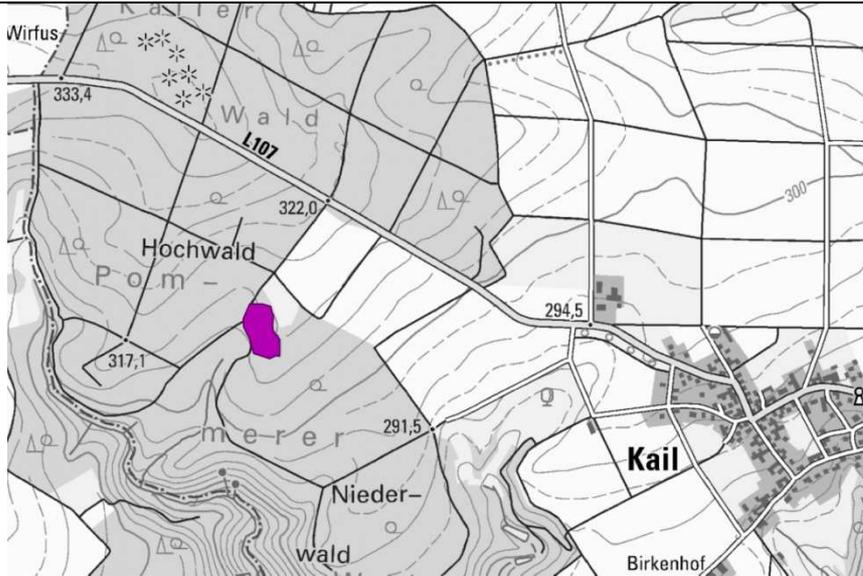
Fotos: C. Lehr, W. Schepp
Text: C. Lehr
Stand: März 2015

Lage des
Betreuungsgebiets
GLB "Kiesgrube im
Gemeindewald Hinter
Kail"

(LANIS Mapserver,
Stand: 01-2014
Maßstab: 1 : 11.000)

Legende:

■ LB (gesch. Landschaftsbestandteil)



Maßnahmenfläche der
Biotopbetreuung

(LANIS Mapserver,
Stand: 01-2014
Maßstab: 1 : 1.500)

Legende

■ Maßnahmeflächenbibliothek



Biotopkartierung

(LANIS Mapserver,
Stand: 01-2014
Maßstab: 1 : 1.500)

Legende:

- Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
- Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
- Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
- BT Biototypen Punkte
- BT Biototypen Linien
- BT A Wälder
- BT B Kleingehölze
- BT C Moore, Sümpfe
- BT D Heiden, Trockenrasen
- BT E Grünland
- BT F Gewässer
- BT G Gesteinsbiotop
- BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
- BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
- BT L Anuellenfuren, flächenhafte Hochstaudenflure
- BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
- BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft





Die Kiesgrube im Wandel der Jahreszeiten - Winteraspekt

(W. Schepp, 2014)



In den Gräben breitet sich das Rohrkolben-Röhricht aus. Die offene Wasserfläche ist mit Schwimmblattvegetation bedeckt - Frühjahrsaspekt

(C. Lehr, 2004)



Bei niedrigem Wasserstand breitet sich die üppige Vegetation im Uferbereich auch in die Tümpel aus - Sommeraspekt

(C. Lehr, 2014)

Erdkröten (*Bufo bufo*) beim Ablaichen - das Männchen hält das Weibchen fest umklammert.

(C. Lehr, 2003)



Ein Fadenmolch-Männchen (*Lissotriton helveticus*) mit den zur Paarungszeit typisch ausgebildeten Schwimmhäuten an den Hinterfüßen und dem bis zu acht Millimeter langen Faden an der Schwanzspitze.

(W. Schepp, 2011)



Der Grasfrosch (*Rana temporaria*) nutzt die von Hangwasser durchsickerten Tümpel im nördlichen Teil der Kiesgrube zum Ablaichen.

(W. Schepp, 2005)





Laichkraut
(*Potamogeton natans*)
und Wasserlinsen
(*Lemna minor*) bilden die
Schwimmblattvegetation

(C. Lehr, 2014)



Der Wasserdost
(*Eupatorium cannabinum*) wird als
Nektarpflanze gerne von
Schmetterlingen
aufgesucht.

(P. Beuer, 2005)



In den feuchten Hoch-
staudenfluren wächst
der Blutweiderich
(*Lythrum salicaria*) und
im Röhricht steht der
Wolfstrapp (*Lycopus
europaeus*).

(C. Lehr, 2014)

Vor Beginn der Pflegemaßnahmen im Jahr 1997 ist die Kiesgrube stark mit Weiden, Ginster und anderen Gehölzen verbuscht.

(C. Lehr, 1997)



Im Winter 1998 wird zum letzten Mal Kies aus der Grube entnommen. Die Kiesvorkommen waren zwischen 1970 und 1980 erschöpft, so dass sich ein weiterer Abbau nicht mehr lohnte.

(W. Schepp, 1998)



Im Winter 1998/1999 erfolgt die Freistellung der Kiesgrube mit Hilfe der Bundeswehrsoldaten vom Fliegerhorst Büchel.

(W. Schepp, 1999)





Im ersten Sommer nach der Entbuschung dominiert Rohrkolben-Röhricht die Gräben und feuchte Hochstaudenfluren die Uferbereiche.

(C. Lehr, 1999)



Im Oktober 1999 werden mit einem Bagger die Gräben ausgehoben und neue Tümpel angelegt.

(C. Lehr, 1999)



Das Relief wird so modelliert, dass die Tümpel untereinander und mit den Gräben durch einen Überlauf verbunden waren.

(C. Lehr, 2000)

Im Frühjahr 2003 sind die Tümpel nach einem niederschlagreichen Winter gut gefüllt und bilden im Südteil eine große, zusammenhängende Wasserfläche.

(C. Lehr, 2003)



Nach dem trockenen Sommer und Winter 2003 sind die Tümpel im darauffolgenden Jahr auf Kleinstflächen zurückgegangen.

(C. Lehr, 2004)



Vier Jahre später hat die Sukzession erneut eingesetzt. Die offenen Wasserflächen sind an einigen Stellen bereits wieder verschwunden.

(C. Lehr, 2008)





Elf Jahre nach den ersten Baggerarbeiten ist der nächste Maschineneinsatz erforderlich. Die Arbeiten werden als Ausgleichsmaßnahme im Auftrag der Kreisverwaltung umgesetzt.

(W. Schepp, 2011)



Im Frühjahr nach den Baggerarbeiten füllen sich die Tümpel mit Wasser und die Stillgewässervegetation stellt sich wieder ein.

(C. Lehr, 2011)



Drei Jahre später sind die Gräben bereits wieder dicht bewachsen.

(C. Lehr, 2014)

RZ Cochem
19.03.1999

1-Zeitung 15 RZ - NR. 66 - FREITAG, 19. MÄRZ 1999

Soldaten „kämpften“ für Kröten und Molche

Erster Umwelttag des Jagdbomberschwaders 33 – Biotopbetreuung läßt alte Kiesgrube amphibiengerecht gestalten

Ihren ersten Umweltsatz in diesem Jahr haben Soldaten des Jagdbomberschwaders 33 vom Fliegerhorst Büchel in einer ehemaligen Kiesgrube zwischen Kail und Pommern absolviert.

■ Von Corinna Lehr

POMMERN. Unter der Leitung von Umweltspezialist Hauptmann Harald Klumpp sind 35 Mann in dem stillgelegten Abbaugelände angetreten. Kreuz und quer liegen dort frisch gefällte Weiden, Pappeln und Eichen. Aufgabe der Soldaten ist es, das etwa ein Hektar große Gebiet zu räumen.

Die jungen Männer schleppen Baumstämme, tragen Äste und Strauchschnitt zusammen und setzen Holzstapel. In dem unwegsamen Gelände, das von Gräben und Tümpeln durchzogen ist, bedeutet das harte Arbeit.

Die Aktion erfolgt im Auftrag der Biotopbetreuung in Zusammenarbeit mit der Unteren Landespflegebehörde

und steht ganz im Zeichen des Amphibienschutzes.

Auf den Moselhöhen finden sich im Kreis Cochem-Zell an vielen Stellen Kies und Sand, die der Fluß vor Jahrtausenden abgelagert hat. Die Gemeinden unterhalten dort Kiesgruben und nutzen das Material für den Straßenbau.

Durch den Einsatz schwerer Maschinen wurde der Boden verdichtet. In Mulden und Gräben sammelte sich das Wasser und im Laufe der Zeit entwickelten sich wertvolle Laichgewässer für Frösche, Kröten und Molche.

Heute ist eine Nutzung der Kiesgruben unrentabel, die meisten sind stillgelegt. Einige wurden als Deponien für Bauschutt und Erdaushub mißbraucht. Hierdurch gingen vielerorts die Laichplätze für Amphibien verloren.

Aber auch ein Überwachen mit Bäumen und Sträuchern führt langfristig zum Verschwinden der aus Menschenhand entstandenen Gewässer. Hier kann die Biotopbetreuung eingreifen und das Gelände wieder amphibiengerecht gestalten. Gehölze werden enternt, damit Licht in die Kiesgrube kommt und wenig Laub in die Tümpel fällt.

Die Vorarbeiten zum Bundeswehreinatz hat das Forstamt Treis-Brodensbach ausgeführt. Forstarbeiter haben Ende Februar die Bäume gefällt und die Stämme in transportable Stücke zersägt.

Das Abräumen erfordert den meisten Einsatz. Hier leisten die Soldaten, Jäger und sonstigen Naturschützer einen wichtigen Dienst für unseren Lebensraum. Die meisten haben sich freiwillig für die Aktion am Umwelttag gemeldet. Diesen gibt es auf dem Fliegerhorst Büchel alle drei Monate.

Nach sechs Stunden ist der Einsatz zum Wohle der Umwelt beendet. Wer sonst in der Schreibstube sitzt, für den war der Tag ganz schön anstrengend. Nun heißt es noch verschlammte Stiefel putzen, doch das gehört bei der Bundeswehr zum Alltag.



Ihren ersten Umweltsatz in diesem Jahr absolvierten Soldaten des JaboG 33 in einer ehemaligen Kiesgrube zwischen Kail und Pommern. ■ Foto: Hermann Schautzen

Biotoptypische und seltene Arten**Pflanzenarten:**

- Ästiger Igelkolben (*Sparganium erectum* agg.)
- Besenginster (*Sarothamnus scoparius*)
- Flatter-Binse (*Juncus effusus*)
- Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*)
- Gemeiner Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
- Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*)
- Öhrchenweide (*Salix aurita*)
- Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*)
- Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*)
- Ufer-Wolfstrapp (*Lycopus europaeus*)
- Wasserstern unbestimmt (*Callitriche spec.*)

Tierarten:

- Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*)
- Erdkröte (*Bufo bufo*)
- Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*)
- Grasfrosch (*Rana temporaria*)
- Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)

Anmerkungen: